

Konzeption Kindertagesstätte



Rappelkiste KiTa GmbH -HRB 109593 Saarbrücken-

66119 Saarbrücken, Feldmannstr. 72

„Wann sollte ein Kind laufen und sprechen?“

Dann, wenn es läuft und spricht.

„Wann sollten die Zähne durchbrechen?“

Eben dann, wenn sie sich zeigen.

„Wir sollten Achtung haben vor den Geheimnissen und Schwankungen der schweren Arbeit des Wachsens.“

„Wir sollen Achtung haben vor der gegenwärtigen Stunde, vor dem Heutigen Tag.“

„Wie soll das Kind imstande sein, morgen zu leben, wenn wir ihm heute nicht gestatten, ein Verantwortungsvolles, bewusstes Leben zu führen?“

„Ich habe es gelobt und will dabei bleiben:

Der Sache der Kinder bin ich verpflichtet!“

Janusz Korczak (1878-1942)

Alle nötigen und zeitnahen Infos unter Button: <https://rappelkiste-saarbruecken.de/>

Vorwort

Die Kindertagesstätte "Rappelkiste e.V." befindet sich in Trägerschaft des gleichnamigen Vereins, welcher von Teresa Deutrich Diplom-Pädagogin und Lutz Deutrich Elektrotechniker-Meister i.R., sowie von weiteren Ehrenamtlichen am 10. Februar 2010 als reine Kinderkrippe gegründet wurde. Die Kita ist für alle Kinder von 3 Mon. bis 3 Jahre offen, unabhängig von der Weltanschauung, Nationalität, Religion, oder sozialen Schicht der Eltern.

Unsere Kinder sind unser höchstes Gut. Sie sollen geborgen aufwachsen und sich zu individuellen Persönlichkeiten entwickeln. Sie sollen die Welt für sich entdecken, ihre persönlichen Fähigkeiten und Stärken ausbauen und soziale Kontakte knüpfen. Der Verein möchte für Eltern die Möglichkeit schaffen, Familie und Berufstätigkeit zu vereinbaren und praktisch zu realisieren.

Wir möchten Kindern einen Raum bieten, in dem sie Familien ergänzend, nicht Familien ersetzend, betreut und gefördert werden. Dies beinhaltet eine enge Kooperation von der Kita zum Elternhaus. Die uns anvertrauten Kinder erlernen im Spiel früh den Umgang miteinander, sie knüpfen soziale Kontakte zu anderen Kindern und Mitarbeitern und können sich in diesem Rahmen sicher entfalten. Das Wohl der Kinder und deren liebevolle Betreuung durch qualifiziertes Personal, das sich durch adäquate Fortbildung mit altersangemessenen pädagogischen Konzepten – auch im Blick auf immer wieder überarbeitete Bildungsstandards – auskennt und diese anwendet, ist zentrales Fundament unserer Einrichtung. Wie auch die Etablierung unserer Einrichtung in das Netzwerk der bilingualen École maternelle **Élysée 2020**, zur spielerischen Vermittlung der französischen Sprache durch unsere französischen Fachkräfte (Muttersprachler).

1. Beschreibung der Kita

Träger und Finanzierung

Träger der Kita ist der Verein Rappelkiste e. V., als private Einrichtung.

Die Rappelkiste finanziert sich durch die Betreuungsbeiträge der Eltern, Zuschüsse von der Landeshauptstadt Saarbrücken, dem Regionalverband, dem Land, Spenden und Mitgliederbeiträgen.

Lage

Die Einrichtung liegt in Alt Saarbrücken, Feldmannstr. 72 mit großem Einzugsgebiet und Nähe zur Stadtautobahn.

Öffnungszeiten

Die Rappelkiste hat folgende Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag von 7.00 bis 17:00 Uhr.

Ferien- und Schließzeiten

Die Kita bleibt 15 Arbeitstage in den Sommerferien, an zwei pädagogischen Tagen, an einem Desinfektionstag und zwischen Weihnachten/Neujahr geschlossen. Diese Tage werden am Elternabend jeweils im Vorjahr zwischen den Eltern, Mitarbeitern und der Leitung abgestimmt.

Der Ferienplan wird rechtzeitig (mindestens acht Monate im Voraus) bekannt gegeben.

Personal

Das Personal der Einrichtung verpflichtet sich, das Kind nach bestem Wissen und Gewissen entsprechend der Konzeption des Vereins zu pflegen, zu betreuen und zu fördern. Hier werden die neuesten Richtlinien nach dem saarländischen Kinderbetreuungs- und -Bildungsgesetz **SKBBG** (als Grundlage der pädagogischen Arbeit aller Kindertageseinrichtungen im Saarland) angewandt.

Einzusehen unter: http://www.sadaba.de/GSLT_SKBBG.html oder über die Homepage bei der **Rappelkiste e. V.:** <https://rappelkiste-saarbruecken.de>

Das pädagogische Personal setzt sich wie folgt zusammen (Änderungen möglich):

- | | |
|---|----------|
| • 1 Leiterin (Dipl.-Päd./Erzieherin mit zusätzlicher Sonderpädagogik) | Vollzeit |
| • 4 Erzieherinnen | Vollzeit |
| • 1 Erzieherin | Teilzeit |
| • 1 Pädagogische Fachkräfte mit frz. Muttersprache | Vollzeit |
| • 2 Pädagogische Fachkräfte mit frz. Muttersprache | Teilzeit |
| • 2 Kinderpflegerinnen | Teilzeit |
| • 1 Kinderpflegerin | Vollzeit |

Hinzu Kommt noch Hilfspersonal

- | | |
|-------------------------|----------|
| 1 Hauswirtschaftskräfte | Teilzeit |
|-------------------------|----------|

In Krankheitsfällen vertreten sich die Mitarbeiter gegenseitig, oder Eltern helfen aus.

Das Betreuungsteam besteht pro Gruppe aus Erzieherinnen, frz. Fachkräften und höchstens einer Kinderpflegerin.

Unsere Betreuer bringen folgendes Qualifikationsprofil mit:

- Wahrnehmen und Verstehen frühkindlicher Ausdrucksformen.
- Professionelles Rollenverständnis als Bezugsperson.
- Kompetenzen über Lern-, Entwicklungs- und Regulierungshilfen in der Kleinstkinderpädagogik.
- Handlungsstrategien für ein Kind zentrierte Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

In regelmäßig stattfindenden Teamsitzungen mit dem Träger werden organisatorische wie pädagogische Aufgaben und Ziele besprochen.

In Abstimmung mit dem Träger erhält das Personal regelmäßige Fortbildungen. Qualitäts-sichernde Maßnahmen sind weiterhin:

- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Ständiges Studium von Fachliteratur
- Teilnahme an Leiterinnenkonferenzen des Landkreises bzw. der Stadt
- Fortbildungsmaßnahmen -Krippenpädagogik-
- Zusatzqualifikation für Praxisanleitung in Kindertageseinrichtungen

Räumlichkeiten

Die Einrichtung besteht aus:

- | | | |
|---------------|----------------------|---|
| Souterrain: | 123,0 m ² | (Fußbodenheizung) mit Hauswirtschaftsraum und Technik |
| Erdgeschoss: | 133,0 m ² | mit Küchenbereich |
| Erdgeschoss: | 63,0 m ² | Nebenhäuser (davon Bewegungsraum 35 m ² mit Fußbodenheizung) |
| Obergeschoss: | 118,0 m ² | davon 60 m ² Gruppen-Spielraum |
| Obergeschoss: | 28,0 m ² | Nebenhaus als Atelier für kreatives Spielen und Lernen |
| Dachgeschoss: | 85,0 m ² | (Büro und Sozialräume) |

Gesamtfläche: 550,0 m² die zur Verfügung stehen.

Hinzu kommt ein Außenbereich in 2 Etagen mit großer Terrasse.

Siehe Fotostrecke: <https://rappelkiste-saarbruecken.de/bilder/>

Sozialraum

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel – Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden „

(J. W. v. Goethe)

Bildung ist ohne Beziehung nicht denkbar. Die soziale Erfahrung in unserer kulturell vielfältigen Gemeinschaft erfordert die fortlaufende Auseinandersetzung mit grundlegenden Werten, die die Rechte des Einzelnen ebenso wie der Erhalt der Gemeinschaft suchen. Das ist in der Krippe nicht anders als überall in der Welt. Sinn- und Bedeutungsfragen beschäftigen auch schon die Jüngsten und wollen beantwortet werden.

Wir betreuen Kinder aus unterschiedlichen Kulturen und legen dabei großen Wert auf die Akzeptanz eines jeden Einzelnen. Jedes Kind hat unabhängig von seinen Voraussetzungen, Fähigkeiten, seiner Herkunft und seinem Geschlecht ein Recht auf ganzheitliche Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Familien sind heutzutage differenziert zu betrachten und jede Familie positioniert sich unterschiedlich in ihrem sozial-kulturellen Umfeld. In den täglichen Morgenkreisen tauschen wir uns mit den Kindern über die Gemeinsamkeiten und Unterschiedlichkeiten der verschiedenen Kulturen und Religionen aus. Themenorientierte Projektarbeiten sind dabei ein ebenso wichtiger Bestandteil, wie die Auseinandersetzung mit der Verantwortung für und innerhalb einer sozialen Gemeinschaft, in Verbindung mit Interesse an Erhalt unserer natürlichen Ressourcen.

Regelmäßiges Aufeinandertreffen im Sozialraum trägt dazu bei, dass sich Kinder als Teil der Gesellschaft betrachten und ihr Bewusstsein bezüglich der typischen multikulturellen Gesellschaft in Saarland erweitern.

Raumkonzeption

Die durchdachte Raumkonzeption ermöglicht es, differenziert auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, Spielverhalten und Aktivitäten von Babys und Kleinkindern einzugehen. Besondere Berücksichtigung findet der Wechsel von aktivem Spiel mit zusätzlichem Bewegungsraum und Ruhe in der Gestaltung der Räumlichkeiten. Ein freundlich gestalteter Eingangsbereich lädt die Eltern zum Verweilen ein.

Gruppenaufteilung / Alter der Kinder

In der Kita Rappelkiste e. V. stehen drei Gruppen für je elf Kinder im Alter von drei Monaten bis drei Jahren zur Verfügung. Mehr als vier Babys unter zehn Monaten werden nur dann zeitgleich in der Einrichtung betreut, wenn dies vom Personal zu leisten ist. Aus pädagogischen Gründen und da familienähnliche Strukturen gewahrt werden sollen, werden die Gruppenstärken von elf Kindern im Krippenbereich nicht überschritten. Um den Kindern eine größere Auswahl an Angeboten zu gewährleisten, werden wir zwischen 7:00 und 8.30, sowie zwischen 15.30 und 17.00 Uhr die anwesenden Kinder (bis 11) in gemeinsamen Gruppen betreut. Unser Ziel ist den Kindern die Möglichkeit zu geben, die anderen Räume, das Personal der anderen Gruppe und auch die anderen Kinder besser kennenzulernen. Durch die gemeinsame Gruppenübergreifende Betreuung, sind die Kinder nicht nur auf die Fähigkeiten einer Erzieherin und auf die vorgegebenen Räumlichkeiten beschränkt.

Die Gruppen haben einen festen Tagesablauf, nur Säuglinge haben individuelle Essen-, Spiel- und Schlafzeiten.

Zudem können in jeder Gruppe zwei Kinder mit Einschränkungen und/oder, Entwicklungsverzögerung Aufnahme finden.

Aufnahmekriterien

Es werden Kinder, die zusammen mit ihren Eltern oder Personensorgeberechtigten ihren Hauptwohnsitz vorzugsweise in Saarbrücken oder näherer Umgebung haben, aufgenommen. Sollte die Kinderkrippe nicht voll belegt sein und keine Saarbrücker Kinder für die zur Verfügung stehenden

Tage auf der Vormerkliste (s. u.) stehen, so können in Einzelfällen und in Absprache mit dem Vorstand auch auswärtige Kinder aufgenommen werden. **Die Belegungssituation ist im Kitaplaner des Regionalverbandes Saarbrücken einzusehen:** www.kitaplatz-regionalverband.de

Es besteht kein Rechtsanspruch auf Aufnahme in der Kinderkrippe.

Wir sind auch offen für Kinder mit einem besonderen Förderbedarf, sofern die räumlichen und personellen Gegebenheiten dieses zulassen. Auch dies ist im Einzelfall zu klären und wird vom Vorstand entschieden. Bei uns können die Kinder ganzjährig aufgenommen werden. Sobald ein Platz frei wird, vergeben wir ihn gern. Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Vormerkliste, für diese müssen die Eltern unseren Vormerkbogen ausfüllen. Die Reihenfolge der Aufnahme erfolgt nach bestimmten Kriterien, die transparent gemacht werden und gesondert erfragt werden können.

Bei telefonischen Anfragen nehmen wir einige Daten auf und vereinbaren einen ersten Termin zum Kennenlernen. Dieser Termin gibt den interessierten Eltern und Kindern die Gelegenheit sich die Räumlichkeiten der Krippe in Ruhe anzuschauen, einen ersten Eindruck zu erhalten und sich vor Ort ausführlich zu informieren.

Betreuungskosten

Siehe unter: <http://rappelkiste-saarbruecken.de/ueber-uns/betreuungsgebuehren-2/>

Krankheit

Kinder, die an einer ansteckenden Krankheit, einem Magen-Darm-Infekt, einem grippalen Infekt erkrankt sind oder hohes Fieber haben, werden in unserer Einrichtung nicht betreut. Die Eltern sind verpflichtet, die Mitarbeiter über die Krankheiten zu informieren. Bei Erkrankung des Kindes oder eines Familienmitgliedes bei denen gefährliche- oder meldepflichtige Krankheiten nach **§ 45 Bundesseuchengesetz** vorkommen (z. B. Diphtherie, Keuchhusten, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, Tuberkulose, übertragbare Darmerkrankungen, Augen- oder Hautkrankheiten, Gelbsucht und Verlausung), werden nur aufgenommen, wenn eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung vorliegt, die nicht älter als vier Wochen sein darf. Die Einrichtung muss noch am selben Tag informiert werden. In diesem Zusammenhang wird auf das beigefügte Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz hingewiesen, das mit dem Aufnahmevertrag ausgehändigt wird. Es kann vorkommen, dass wir eine ärztliche Unbedenklichkeitsbescheinigung für das Wiederkommen in die Kita benötigen, etwa bei oben genannten ansteckenden Krankheiten.

Bitte geben Sie Ihrem Kind nach einer schweren Krankheit mit Fieber einen Tag Schonzeit zuhause.

Die Kinder müssen in Anlehnung an die für Deutschland gültigen Impfempfehlungen geimpft sein, der Impfausweis sollte in Kopie schon vor der Betreuungsaufnahme abgegeben werden.

2. Das Kind – die Persönlichkeit

Gerade Kleinstkinder haben unserer Meinung nach ein Recht auf Bildung, Erziehung und Förderung. Wir sind eine Familien unterstützende Einrichtung und möchten Kleinkindern eine Ganzheitliche, altersgemäße Betreuung und Förderung zukommen lassen. Die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen und die Eltern ihrem Kind mit einem guten Gefühl in unsere Obhut geben.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu akzeptieren und zu respektieren und sehr behutsam, geduldig und mit viel Einfühlungsvermögen mit ihm umzugehen.

In entspannter Atmosphäre sollen Kinder und Mitarbeiter untereinander gute Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig annehmen und einander vertrauen.

Besonders kleine Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes zu fördern.

Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten. In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung sehr schnell voran, die Kinder erlernen das Essen, das Gehen, das Sprechen, sie knüpfen soziale Kontakte und entdecken ihr „Ich“. Die Mitarbeiter unterstützen die Kinder auf diesem Weg und verstehen sich als aktive Entwicklungshelfer. Ihre Arbeit ist geprägt vom Grundsatz von Maria Montessori: **„Hilf mir es selbst zu tun“**.

Die Mitarbeiter stellen eine strukturierte, anregende Spiel- und Materialwelt zur Verfügung und geben den Kindern genügend Zeit und Raum für die Entwicklung eigener Ideen. Die Kinder werden unterstützt, selbstständig und eigenaktiv zu handeln. Die Mitarbeiter erkennen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit an und achten es. Sie akzeptieren jedes Kind in seinem Tempo und lassen ihm die Zeit, die es benötigt.

Beobachtung und Dokumentation

Unser Personal führt über jedes Kind Beobachtungsbogen, sensomotorisches Entwicklungsgitter nach Prof. em. Dr. E. J. Kiphard und Portfolio von Antje Bostelmann. Jedes Kind bekommt eine Sammelmappe für seine kreativen Werke. Diese Dokumentation fördert das Verstehen des Kindes und die Beziehung zu ihm, ermöglicht eine Orientierungs- und Arbeitshilfe bei der Beurteilung

des sensorischen und motorischen Entwicklungsstandes. Die bindet gleichzeitig die Grundlage für den Austausch und Zusammenarbeit mit den Eltern. Jede Gruppe führt ein Gruppentagebuch.

Reflexion der kindlichen Bildungsbedürfnisse entsprechend den Phasen und Bildungsbereichen des SBP

Die Erzieherinnen unserer Einrichtung, nehmen die Aufgabe wahr, die entsprechenden Bildungsgelegenheiten zu ermöglichen. Sie reflektieren, ob sie die Inhalte aus allen sieben Bildungsbereichen bei Ihrer Planung ausreichend berücksichtigen: „Jedes Kind soll während seiner Kindergartenzeit mit Inhalten aus diesen sieben Bildungsbereichen vertraut gemacht werden“:

- Körper, Bewegung und Gesundheit
- Musik
- Mathematische Grunderfahrung
- Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrung
- Sprache und Schrift
- Bildnerisches Gestalten
- Soziales und kulturelles Leben

3. Die Gruppe als Erfahrung- und Lernfeld

a) Die Gruppe als persönliches Erfahrungs- und Lernfeld:

Die Kinder verschiedenen Alters sind sich gegenseitig Ideengeber, Animateure und Motivationsverstärker. Sie sichern ihr Erlerntes durch Wiederholungen, werden bekräftigt durch Bewunderung und ihr Selbstvertrauen wächst im Erleben der eigenen Fähigkeiten.

b) Die Gruppe als soziales Erfahrungs- und Lernfeld:

Wenn ein Kind Respekt für seine Eigenart, seine Stärken und Schwächen beanspruchen darf – diesen erlebt und spürt – dann ist es auch bereit, Respekt für andere zu zeigen. Erst wenn ich mich selbst kenne, kann ich das andere ohne Verunsicherung wahrnehmen. Unser Ziel ist es daher, unsere Kinder für ein gesundes Bild von sich selbst zu sensibilisieren und gleichzeitig darauf aufmerksam zu machen, dass es auch Unterschiede zu den anderen gibt. So erleben sie ganz natürlich,

dass jedes Kind etwas Besonderes ist und unterschiedliche Fähigkeiten, Vorlieben, Angewohnheiten und Interessen besitzt.

c) Die Gruppe als Erlebnisraum:

„Gebt Kindern einen Raum und lasst sie wachsen“. Wir bieten unseren Kindern pädagogische Aktivitäten wie z. B. Musik, Sprache, Bewegung, Sensorik, bildnerische Erziehung, Natur und Sachbegegnung. Dabei lassen wir ihnen den Freiraum, ihre innere und äußere Welt individuell wahrzunehmen und zu entdecken.

Das bedeutet, wir wollen die Kinder nicht „er“-ziehen, sondern dazu ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen und auch Umwege zuzulassen. Wir vertrauen unseren Kindern, dass sie uns in der Folge durch ihre Freunde und ihr Interesse – unseren gemeinsamen Weg zeigen. Dieser gemeinsame Weg gestaltet den Raum.

d) Geschlechtsbewusste Gestaltung der Bildungsprozesse

Die Räume unserer Einrichtung sind so gestaltet, dass sie für Jungen sowie Mädchen gleichermaßen ansprechend sind. Durch unsere verschiedenen Bereiche wie z. B. Puppenecke, Bauteppich, Lesecke, Kreativ- und Angebotsbereich, laden wir dazu ein den geschlechtsübergreifenden Interessen nachzugehen. Mit unseren geplanten Angeboten und Projekten versuchen wir gleichermaßen auf die Interessen der Kinder einzugehen. In all diesen Bereichen bieten wir geschlechtsneutrale Materialien an. Um eine Ungleichheit zwischen den Geschlechtern zu vermeiden, sind unsere Angebote und Aktivitäten auf die jeweiligen Stärken und Lebenskonzepte des Geschlechts angepasst. Um gegenseitiges Verständnis der Geschlechter zu entwickeln, ist es uns wichtig, die unterschiedlichen Familienverhältnisse und kulturellen Hintergründe zu kennen. Wir gestalten unsere Bildungsprozesse Geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht.

e) Partizipation

Unsere Aufgabe sehen wir darin, die Kinder und deren Eltern entsprechend ihrer Möglichkeiten aktiv in Diskussions- und Entscheidungsprozesse mit einzubeziehen. Je nach Inhalt und Entwicklungsstand können sie: selbst bestimmen -mitbestimmen -mitwirken oder -informiert werden.

Diese Punkte sind uns bei der Partizipation wichtig:

- Das Recht auf das eigene Anliegen
- Das Recht auf Bedürfnis und Resonanz
- Das Recht, um Rat gefragt zu werden
- Das Recht auf Verständigung, Dialog und Beziehung
- Das Recht Maßstäbe zu setzen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu tragen
- Das Recht auf eigene Deutung
- Das Recht auf Verschiedenheit

Durch gelebte Wertschätzung, Hilfestellung, Toleranz und gemeinsame Gespräche, bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihren persönlichen Alltag und die pädagogische Arbeit mitzuplanen und mitzubestimmen.

f) Geeignete Verfahren der Beteiligung der Kinder sowie Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

Grundsätzlich gehen wir im Umgang mit den Kindern von ihren Bedürfnissen aus. Dabei ist in unserer Einrichtung, die als reine Krippe agiert die kleine Alters- und Entwicklungsspanne zu berücksichtigen. Unsere Einrichtung ist ein Lernort für demokratische Grundprinzipien. Hier begegnet das Kind gleichberechtigt den anderen Kindern. In der Gestaltung des Alltags, ist es uns wichtig, die Bedürfnisse und Interessen des Kindes wahrzunehmen und zu berücksichtigen. Das

Kind wird in Entscheidungsprozesse mit eingebunden und darf Entscheidungen für sich und andere treffen. Über die Regeln des Zusammenlebens in der Gruppe, sowie den Umgang mit Regelverletzungen, dürfen die Kinder mitentscheiden. Vielfältige Beteiligungsangebote ermöglichen dem Kind, seine Wünsche und Beschwerden zu äußern, sowie seine eigenen Ideen einzubringen. Morgenkreis, Gesprächskreise, den Tagesablauf gestalten, selbstverantwortlich zwischen Spielangeboten wählen zu können, Konflikte in der Gruppe besprechen und lösen oder gemeinsame Regeln aufstellen, sind nur einige Beteiligungsformen in unserer Einrichtung. Im pädagogischen Alltag eingebettet lernen die Kinder z. B Verantwortung, Urteils- und Entscheidungsfähigkeit, Solidarität, Kritikfähigkeit und Selbstbewusstsein, die es befähigen Demokratie zu leben.

g) Inklusion von Kindern mit Behinderungen/ besonderem Bedarf und spezifischen Verhaltensoriginalitäten.

Gemeinsames Leben von Kindern mit und ohne Behinderung ist die Grundlage für ein selbstverständliches Miteinander, dies ist eine wichtige Grundlage für unserer pädagogische Arbeit. Jedes Kind/ Mensch hat das Recht auf die Teilhabe in der Gesellschaft. Dies bedeutet für uns nicht nur einen sicheren, selbst gewählten Platz in der Gesellschaft zu haben, sondern auch das Recht, sein Umfeld und den gemeinsamen Alltag mit gestalten zu können.

Zitat: Jedes Kind soll in seiner Einzigartigkeit, Ganzheitlichkeit und seiner persönlichen Würde gesehen und akzeptiert werden. Dies ist nicht zu vereinbaren mit einer Definition oder Klassifikation des Kindes nach seinen Behinderungen.“

h) Umweltbewusstsein und Sensibilität für Nachhaltigkeit

Kinder im Krippenalter sind in einer besonders sensiblen Phase für ihre körperliche, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung. Was sich Kinder an grundlegenden Fertigkeiten, Wert-haltungen und Überzeugungen aneignen, ist prägend dafür, wie sie sich in ihrem weiteren Leben gegenüber ihrer Umwelt und ihren Mitmenschen verhalten. In dieser Entwicklungsphase einen Zugang zur Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Krippe anzubieten, kann Kinder zu nachhaltigem Handeln befähigen und für zukünftige Herausforderungen in einer globalen Welt stärken.

Dabei sind uns die folgenden Aspekte der Nachhaltigkeit in der Krippe wichtig:

- Mit Kindern täglich die Natur mit allen Sinnen erleben.
- Wertvoller Umgang mit der Umwelt
- Kinder und Eltern sensibel machen für Mülltrennung und -vermeidung
- Respektvoller Umgang mit der Natur, Pflanzen, Tieren, Wasser, etc.
- Kinder als Gärtner und Forscher beobachten
- Nachhaltigkeit als Schritt des pädagogischen Handelns
- Natur bewusst erleben, lieben und schützen
- Jahreszeitliche Naturrhythmen erleben
- Naturelemente wertschätzen

4. Körperpflege, Essen, Schlafen

Körperpflege

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein. Sie sind wichtig für das körperliche- und seelische Wohlbefinden. Körperpflege, Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung. Deshalb wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, seinen Schlafrhythmus und ggf. auch Essensrhythmus zu folgen.

Da unsere Kita von Kindern im Alter zwischen drei Monaten und sechs Jahren besucht wird, nimmt die Sauberkeitserziehung einen hohen Stellenwert ein. Unter Sauberkeitserziehung verstehen wir

nicht nur das Wickeln und die Hinführung zum selbstständigen Benutzen der Toilette, sondern auch die Körperpflege, wie z. B. das Anhalten der Kinder zum selbstständigen Hände-, Gesicht waschen und Zähne putzen.

Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, jedoch immer vor dem Mittagessen und nach dem Schlafen. Die Kinder werden von uns, wenn es nötig ist, gewaschen, bzw. leiten wir sie dazu an, es selbstständig zu tun (z. B. Hände waschen vor und nach dem Essen, nach der Toilettenbenutzung, nach Bastelarbeiten, nach dem Spielen im Sandkasten etc.).

Das „sauber werden“

Wann sollte ein Kind keine Windel mehr benötigen und das WC benutzen?
Eben dann, wenn es geht und das Kind soweit ist.

Wir setzen generell voraus, dass der Zeitpunkt des Beginns, an welchem sich ein Kind von der Windel entwöhnen lässt, absolut verschieden und ein individueller Prozess ist.

Den Zeitpunkt für den Beginn der Entwöhnung von der Windel in der Kinderkrippe bestimmen die Eltern in Absprache mit unserem Erziehungspersonal.

Die Vorstellungen und u. U. die Vorgehensweisen der Eltern sind dabei maßgebend und das Krippenpersonal versucht, Eltern und Kinder in ihren Bemühungen zu unterstützen und zu beraten.

Essen

In der Krippe gibt es feste Essenzeiten für das gemeinsame Frühstück und das Mittagessen. Alle Kinder und Mitarbeiter sitzen gemeinsam am Tisch, der schön gedeckt ist. Rituale, wie einen „Guten Appetit“ wünschen, ein gemeinsamer Beginn, das Einhalten der Tischregeln und eine ruhige Grundhaltung beim Essen sind uns wichtig.

Zum Frühstück gibt es belegte Brote/Brötchen, Käse, frische Wurst, Joghurt und Milch oder Tee und ganz wichtig, Obst auch aus biologischer Produktion.

Das warme Mittagessen wird von einer Firma, die speziell für Kleinst- und Kleinkinder kocht, geliefert. Mindestens 1x im Monat kochen wir selber mit Zubereitung im Beisein von älteren Kindern.

Am Nachmittag gibt es Obst, Gemüse, Dinkelstangen, Reiswaffel oder Brote. Ältere Kleinkinder werden in die Zubereitung mit eingezogen. So versuchen wir den Kindern zu vermitteln, dass das Essen aus verschiedenen Zutaten besteht.

Erkenntnisse der Ernährungsforschung werden berücksichtigt und in den Kitaalltag mit einbezogen.

Der wöchentliche Speiseplan für das Mittagessen wird ausgehängt.

Zum Trinken gibt es Wasser, ungesüßte Tees oder Saftschorlen. Die Einrichtung stellt für jedes Kind einen eigenen Trinkbecher. Wenn die Kinder noch eine Saug- oder Trinkflasche brauchen, so geben die Eltern diese mit.

Besonderheiten bei Kindern mit Allergien und Unverträglichkeiten werden besprochen und berücksichtigt. Hierzu gibt es evtl. nötige Formulare „Medikamentenermächtigung und Medikamentenkalendarer“.

Babys erhalten ihr Fläschchen in Absprache mit den Eltern. Bitte geben Sie abgepumpte Milch oder Milchpulver mit. Die Einführung der festen Nahrung beim Baby findet im engen Kontakt zu den Eltern statt. Bitte geben Sie Ihrem Baby das gewünschte Essen mit. Sie entscheiden dann als Eltern, ab wann Ihr Baby bei uns mitisst. In der Regel nach dem vollendeten ersten Lebensjahr.

Vegetarier & Veganer können nicht aufgenommen werden, da wir diese Kost nicht anbieten.

Schlafen

Ausreichender Schlaf ist, - wie die Befriedigung des natürlichen Bewegungsdrangs - eine wichtige Voraussetzung für die gesunde Entwicklung des Kindes. Das Schlafbedürfnis ist aber individuell verschieden, wobei das Alter nur ein sehr allgemeiner Anhaltspunkt ist. Das Kind soll das Schlafen als etwas Schönes und Beruhigendes empfinden. Dies kann es nur, wenn das individuelle Schlafbedürfnis des Kindes und nicht der Tagesablauf die Schlafenszeit bestimmt. Wann und in welche Form das Kind eine Schlaf/Ruhephase braucht, besprechen Eltern und Betreuer im persönlichen Gespräch. Schläft das Kind nur noch einmal am Mittag, gehen wir in eine gemeinsame Mittagsruhe nach dem Mittagessen. Jedes Kind hat seinen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann. Matratzen, Bettchen, Schoner und Laken sind in der Einrichtung vorhanden. Für Kinder unter 12 Monaten bringen die Eltern Kind eine Decke oder einen Schlafsack mit.

Übergang Krippe-Kita

Wenn ein Kind eine Kinderkrippe besucht und nun vor dem Wechsel in den Kindergarten steht, ist dieses mit einem Abschied einerseits und einem Neubeginn andererseits verbunden. Um den Übergang eines Kindes von der Krippe in den Kindergarten fließend zu gestalten, ist der Austausch der pädagogischen Fachkräfte in der Einrichtung notwendig. Mit den Erziehungsberechtigten, wird ein Abschlussgespräch geführt, bei dem die Zeit in der Krippe gemeinsam reflektiert und der Beginn etwas Neuem, Anderen verdeutlicht wird. Dieses Gespräch führt möglichst die ehemalige Bezugserzieherin der Gruppe. Die Bildungsdokumentationen (Portfolio, Entwicklungsberichte, usw.) werden besprochen und den Erziehungsberechtigten mitgegeben.

5. Eingewöhnung

Der Eintritt des ersten Kindes in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit / Einmaligkeit. Für die Familie ist die Aufnahme Ihres Kindes in die Kinderkrippe etwas Neues und Fremdes, das evtl. Mit Unsicherheit behaftet ist. Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig. Um mit jeder Familie die Eingewöhnungsphase individuell zu gestalten, wird nach Möglichkeit jeweils nur ein Kind in einer Gruppe neu aufgenommen.

Bitte planen Sie vor Ihrem Arbeitsbeginn genug Zeit für die Eingewöhnung ein. Unsere Erfahrung zeigt, dass sie schneller und problemloser vonstattengeht, wenn man unter keinen Zeitdruck steht. Die Eltern sollen, wenn ihr Kind in der Kita betreut wird, egal ob zum Eingewöhnen oder normal, immer für uns telefonisch erreichbar sein.

In unserer Kita wird das Berliner „Eingewöhnungsmodell“ praktiziert.

Das Betreuungspersonal entscheidet über den Verlauf der Eingewöhnung und den Zeitpunkt, bei dem die Eingewöhnung abgeschlossen ist. Die Eingewöhnungszeit startet mit Vertragsbeginn. Kinder und Eltern sollen die Einrichtung kennenlernen und sich mit unserem Tagesablauf, Regeln, Spielsachen, Aktivitäten und Räumlichkeiten vertraut machen.

Eingewöhnung

(siehe Beiblatt im Anhang, oder unsere Homepage: „Ohne Eltern geht es nicht“):

http://www.rappelkiste-saarbruecken.de/?page_id=94/05-2012_em_ohne-eltern-geht-es-nicht

6. Pädagogische Schwerpunkte

Sinneserfahrung und Bewegung

Das Kind entdeckt über die Sinne die Welt, die größte Entdeckung aber ist es selbst. Was ist dieses Selbst? Wir möchten uns gemeinsam mit unseren Kindern auf diese Entdeckungsreise begeben. Es ist eine Reise! Dies macht deutlich, dass pädagogische Aktivitäten für unsere Kinder nie losgelöst voneinander sein werden. In den ersten drei Lebensjahren lernen verschiedene Sinne zusammenzuarbeiten und Synergien zu bilden. Nehmen wir z. B. das „Singen“. Singen ist Freude, beim Singen spürt man seinen Körper, seine Atmung. Man spürt die Musik innen und außen und kann sie sehen, in inneren und äußeren Bildern. Daher musizieren wir mit allem was uns das Außen und das innen bieten.

Mit psychomotorischen Elementen eröffnen wir unseren Kindern Erfahrungs- und Bewegungsräume, in denen sie auch ihre körperlichen Möglichkeiten erleben (Bewegungsmaterialien nach Emmi Pickler).

Die Vielzahl der sinnlichen Wahrnehmungen ordnen zu können, gibt unseren Kindern Befriedigung und Sicherheit und nicht zuletzt Freude am Erleben, Verstehen und Begreifen. Unsere Aufgabe sehen wir darin, diese Freude zu entdecken und zu fördern.

Musik und Sprache

Das Nachahmen spielt eine wichtige Rolle beim Sprechen lernen. Die Kinder haben große Freude daran, einfache Reime, Fingerspiele und Lieder mitzusprechen und in Bewegung umzusetzen. Wir vermitteln mit französisch sprechenden Erziehern (Muttersprache) in jeder Gruppe spielend die Sprache unserer Nachbarn (Deutsch-Französisches Konzept). **École maternelle Élysée 2020**
Ein Kind hat die angeborene Fähigkeit sich auszudrücken. Die altersgemäßen Ausdrucksmöglichkeiten unserer Kinder zu erkennen und mit ihnen entsprechend zu kommunizieren, sehen wir als Basis unserer Arbeit an. Kritik oder Nichtbeachtung hemmt die Ausdrucksfreudigkeit des Kindes. Die Kommunikationsabsicht des Kindes steht für uns im Mittelpunkt. Was bedeutet das für uns?

- Sich der Sprechgeschwindigkeit des Kindes anpassen.
- Sich der Stimmlage des Kindes anpassen.
- Mimik und Gestik in der Kommunikation annehmen.
- Kommunikation nicht unterdrücken.
- Sich auf die Ebene der Kinder begeben.
- Korrekatives Feedback geben.
- Sprachfreude durch gemeinsames Experimentieren mit Lauten, Tönen und Wörtern wecken und erhalten.

7. Umsetzung der Bildungsbereiche

Um das Kind in seiner Persönlichkeit zu fördern, beachten wir jeden Entwicklungsbereich mit dem Blickwinkel auf die Einheit von Körper, Geist und Seele. Unsere Ziele in jeweils altersrechten Ramen sind:

1. Der Erwerb sozialer Kompetenzen.
2. Die Förderung der geistigen Entwicklung und die Förderung des Spracherwerbs.
3. Die Förderung der psychomotorischen Entwicklung.
4. Die Erziehung zur Selbstständigkeit.
5. Ein gesunder Umgang mit sich selbst.

Um den Anforderungen des Saarländischen Bildungsprogramm gerecht zu werden und gestellte Ziele in der Entwicklung der Kinder zu erreichen planen wir die Angebote, die alle Bildungsbereiche umfassen. Dabei werden die unterschiedlichen Altersgruppen berücksichtigt.

Der Standpunkt der Entwicklung jedes Kindes haben wir im Blick und dem entsprechend werden individuelle Angebote geplant. In der Freizeit fördern wir die Fantasie der Kinder und schaffen die Ausgangspunkte und Entwicklungsräume für diese Umsetzung.

8. Kinderschutz Konzept

Das Wohl der Kinder liegt uns sehr am Herzen. Deshalb richtet sich unser Handeln stets nach den Grundbedürfnissen und Grundrechten der Kinder.

Werden die kindlichen Grundbedürfnisse ausreichend befriedigt und können sich die Kinder körperlich, geistig und seelisch gut entwickeln und ihrem Alter entsprechende Fähigkeiten und Fertigkeiten entfalten und ausbauen, so können wir davon ausgehen, dass das Kindeswohl gesichert ist.

Die zentralen kindlichen Bedürfnisse liegen besonders im Fokus unserer täglichen Arbeit:

- Vitalbedürfnisse (Essen, Schlafen, Kleidung, Obdach, Schutz vor Gewalt)
- Soziale Bedürfnisse (Liebe, Respekt, Gemeinschaft, Fürsorge)
- Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung (Selbstachtung, Aktivität, Bildung, Identität)

Uns ist bewusst, dass gerade Babys und Kleinkinder sensible Bezugspersonen brauchen, die ihnen Zuwendung, Sicherheit, Unterstützung beim Entdecken und Hilfe zur Stressreduktion bieten. Wenn wir von Kindeswohl sprechen, sollten wir zwei grundlegende Aspekte beachten – Schutz und Förderung.

Mit der Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII, fühlen wir uns verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung (körperlicher oder seelischer Art) ernst zu nehmen, Gefährdungsrisiken richtig einzuschätzen, um gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Im Falle einer Kindeswohlgefährdung nach § 8a SGB VIII und § 47 ist unser Handeln auf eine schnelle und effektive Hilfe für das gefährdete Kind ausgerichtet.

Wir arbeiten eng mit Fachdiensten wie Beratungsstellen, Familienhilfe und dem Jugendamt zusammen, um eine mögliche Gefährdung zu erkennen und gegebenenfalls Handlungsschritte einzuleiten. Die Mitarbeiter unserer Einrichtung nehmen regelmäßig an Schulungen und Fortbildungen zum Thema „Kinderschutz“ teil.

Im Anhang dieser Konzeption finden Sie weitere Informationen zum Thema Kinderschutz nach § 8 a SGB VIII und zur konkreten Vorgehensweise im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

Der Trägerverein Rappelkiste e.V. Kinderkrippe, nimmt seine Verpflichtung zur Sicherung des Kindeswohls und zum Schutz vor Gefährdungen sehr ernst. Das vorliegende Kinderschutzkonzept, sowie der Verhaltenskodex und unsere Konzeption sind allen Mitarbeitern vertraut und werden bei der Einstellung neuer Mitarbeiter und Praktikanten besprochen. Somit wird sichergestellt, dass diese sich mit den Leitlinien unserer Einrichtung identifizieren. Selbstverständlich werden von neuen Kolleginnen Führungs- und Gesundheitszeugnisse eingefordert. Für unsere Einrichtung liegt eine gültige Betriebserlaubnis vor. Unserem Kinderschutzkonzept liegt ein Zitat von Jörg Maiwald zugrunde:

„Ein, am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die, an den Grundbedürfnissen und Grundrechten orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.“

Wir orientieren uns in unserem Handlungskonzept an folgenden, kindlichen Grundbedürfnissen:

Vitalbedürfnisse:

- Essen

In unserer Krippe erhalten die Kinder ein ausgiebiges Frühstück, ein reichhaltiges Mittagessen, sowie einen abwechslungsreichen Nachmittags-Snack. Wir achten dabei generell auf Abwechslung und gesunde, ausgewogene Kost.

Uns ist wichtig, jedem Kind auch in diesem Bereich, soweit als möglich seine Selbstbestimmung zu gewähren. Dies bedeutet, dass es selbst entscheiden darf, was und wieviel es zu sich nehmen möchte. Wir motivieren die Kinder zwar dazu, neue Speisen zu probieren, zwingen sie jedoch nicht.

Eine gemütliche und angenehme Atmosphäre während der Essenssituation trägt viel mehr dazu dabei, dass sich die Kinder wohl fühlen und Lust am Essen haben. Wir orientieren uns dabei am BEP, der besagt, dass es sich bei der Nahrungsaufnahme im Kleinkindalter um ein „Erlebnis mit allen Sinnen“ handelt. Deshalb dürfen auch schon unsere Kleinsten, soweit als möglich, selbstständig essen.

Auch kleine Rituale, das gemeinsame Singen vor dem Essen, tragen zu einer schönen und entspannten Essens-Situation bei und geben dem Kind Orientierung.

Tee und Wasser stehen den Kindern zu jeder Tageszeit ausreichend zur Verfügung. Beides ist gut sichtbar vorhanden, so dass auch Kinder, die noch nicht sprechen können, ihren Bedürfnissen Ausdruck verleihen können. Getränke werden stündlich angeboten, auch wenn sich die Kinder außerhalb des Gruppenraumes, z.B. im Garten, oder auf der Dachterrasse befinden. Auch bei Ausflügen und Feierlichkeiten ist selbstverständlich immer für genügend Trinkpausen gesorgt.

- Schlafen

Im Kleinkindalter besteht ein erhöhtes Schlafbedürfnis. Darum ist es uns wichtig, dass es möglichst allen Kindern gelingt, diesem Bedürfnis nachzukommen. Wir sorgen für eine ruhige und entspannte Atmosphäre im Schlafräum, wozu gedimmtes Schlummer-Licht und leise Entspannungs-Musik beitragen. Jedes Kind besitzt seinen eigenen Schlaf-Bereich, der mit persönlichen Utensilien, wie Schnuller, Schmuse-Tuch oder Kuscheltier ausgestattet ist. Um den Kindern das Einschlafen zu erleichtern, übernehmen wir gerne die gewohnten Rituale von zu Hause. Gelingt älteren Kindern das Einschlafen nicht mehr, dürfen sie zur Ruhe kommen und sich eine kleine Auszeit gönnen, ehe sie, nach ca. einer halben Stunde, wieder aufstehen dürfen. Während sich die unter einjährigen Kinder im Schlafräum befinden, ist immer ein Mitarbeiter anwesend.

- Schutz/Räume

Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung stets geschützt und geborgen fühlen. Unsere Aufgabe ist es, dabei auch auf körperliche Unversehrtheit zu achten. Deshalb ist es uns wichtig, mögliche Gefahrensituationen von vornherein auszuschließen. Unsere Kinder befinden sich stets in der Obhut des Fachpersonals.

Die Gruppenräume sind kindgerecht gestaltet. Die Einbauten sind gefahrlos, auch für kleinere Kinder zu erreichen, da sie über zahlreiche Eingriff- und Haltemöglichkeiten verfügen. Selbstverständlich ist das Spielmaterial dem Alter angepasst und wird regelmäßig auf Schäden überprüft und gereinigt. Unsere Gruppenräume sind so gestaltet, dass sie jederzeit überschaubar sind, den Kindern aber dennoch Rückzugsmöglichkeiten gewähren. Dies ermöglicht es dem Kind, auch hier selbstbestimmt zu agieren. Die Spielgeräte im Garten werden vom Personal in Stand gehalten und regelmäßig auf Schäden überprüft.

Für sämtliche elektrischen- und elektronischen Geräten in unserer Einrichtung, findet einmal im Jahr eine Sicherheitsprüfung durch eine entsprechende Fachfirma statt.

- Kleidung/Wickeln/Sexuelle Bildung/ Toilettengang

Bei der Wahl geeigneter Kleidung, z.B. für Aufenthalte im Freien, oder bei der Schlafsituation, unterstützen wir das Kind, indem wir es zwar beraten, ihm aber dennoch möglichst viel Entscheidungsfreiheit gewähren.

Die Wickelsituation ist auf jedes Kind individuell abgestimmt, um dessen persönliche Bedürfnisse abzudecken. Wir gehen dabei auf die Wünsche der Kinder ein und wickeln auf dem Wickeltisch, als auch im Stehen. Es ist immer genug Zeit für das einzelne Kind zur Verfügung, um dabei für eine ruhige und entspannte Atmosphäre zu sorgen. Natürlich benutzen wir für jedes Kind seine persönlichen Pflegeutensilien.

Auch beim Toilettengang wird auf individuelle Bedürfnisse Rücksicht genommen. Jedes Kind darf sich dabei so viel Zeit nehmen, wie es benötigt. Die Privatsphäre wird gewahrt und je nach Notwendigkeit Unterstützung und Hilfe angeboten.

Bei älteren Kindern ergeben sich in diesen Situationen häufig Gespräche über Geschlechtsmerkmale, die in diesem Alter oft schon zur Kenntnis genommen werden. Wir gehen mit dieser

Thematik sensibel und feinfühlig um und übernehmen die, vom Kind gelernten Bezeichnungen.

- Nähe-Distanz/Trösten/Kuscheln

Dem ganz persönlichen Wunsch des Kindes nach körperlicher Nähe berücksichtigen wir ganzheitlich in unserer Arbeit. Im Kleinkindalter hat körperliche Berührung noch eine große Bedeutung. Geborgenheit, Wohlfühlen und Angenommen sein, werden durch körperliche Nähe vermittelt. Jedoch braucht jedes Kind unterschiedlich viel davon und kann sich jederzeit diese körperliche Zuwendung holen. Sie wird von Seiten des Personals gewährt, bei Bedarf angeboten, jedoch niemals erzwungen.

Bedürfnis nach Kompetenz:

- Selbstbestimmung/Partizipation

Schon im Krippenalter verfügen Kinder über eine ausgeprägte Selbstwahrnehmung und entdecken zunehmend ihren eigenen Willen. Uns ist es deshalb ein Anliegen, ihnen in geeigneter Form Selbstbestimmung und Eigenverantwortlichkeit zu ermöglichen. Konkrete Situationen, in denen dies umgesetzt wird, sind bereits mehrfach oben beschrieben.

Unsere älteren Kinder dürfen z.B. auf Wunsch auch ihre Freunde in den anderen Gruppen besuchen. In der Freispiel-Zeit steht den Kindern abwechslungsreiches Spielmaterial zur Verfügung, aus dem sie selbst wählen dürfen.

Wir nehmen die Gefühle und Befindlichkeiten unserer Kinder sehr ernst und sehen uns in der Verpflichtung, auf diese einzugehen. Ein „nein“ des Kindes, selbst wenn es nonverbal zum Ausdruck gebracht wird, wird deshalb nicht nur zur Kenntnis genommen, sondern akzeptiert und berücksichtigt.

- Kindwohlgefährdung im Elternhaus (§ 8 a SGB VIII) extern.

Sobald der Verdacht besteht, dass das Wohl des Kindes in Gefahr ist, sind wir nach §8a verpflichtet, entsprechende Schritte einzuleiten. Die konkrete Vorgehensweise hierfür ist schriftlich und digital in unserer Einrichtung fixiert, so dass jeder Mitarbeiter damit vertraut ist. Vom Erstgespräch mit Gruppen-Kolleginnen, mit der Leitung oder dem gesamten Team, bis hin zur sofortigen Kontaktaufnahme mit dem Jugendamt können die entsprechenden Maßnahmen reichen. Bei jährlich stattfindenden Tagungen zum Thema Kinderschutz werden neue Erkenntnisse und Änderungen bekannt gegeben, Mitarbeiter sensibilisiert und entsprechend geschult. Diese geben ihren Wissensstand regelmäßig in Team-Sitzungen an die Kolleginnen weiter, so dass allen Mitarbeitern die genaue Vorgehensweise in einer akuten Gefährdungssituation bekannt ist.

- Kindwohlgefährdung in der Einrichtung (§47) intern

Sollte der Verdacht bestehen, das Wohl des Kindes ist in der Einrichtung selbst gefährdet, gibt es ebenfalls geeignete Maßnahmen, die eingeleitet werden. Auch dabei stehen Beobachtung und das Gespräch an erster Stelle. Um zu vermeiden, dass überhaupt solche Situationen entstehen, haben wir in unserer Einrichtung einen „Verhaltens-Kodex“ erarbeitet, der für alle Mitarbeiter verbindlich ist und im Folgenden näher erläutert wird. Dieser Kodex setzt voraus, dass jeder Mitarbeiter sich mit seinem eigenen Verhalten auseinandersetzt und seine Werte und Normen reflektiert. Jederzeit besteht die Möglichkeit, sich mit der Leitung auszutauschen und Beschwerden vorzubringen, die von dieser selbstverständlich ernst genommen und vertrauensvoll behandelt werden. Auch Fortbildungen und Beratungen können bei Bedarf in Anspruch genommen werden.

Mit Hilfe dieses Schutzkonzeptes soll eine „Kultur der Achtsamkeit“ entstehen und die Gefahr seelischer, körperlicher und sexualisierter Gewalt minimiert werden.

Verhaltens-Kodex

- Verhaltensregeln gegenüber den Eltern

In unserer Einrichtung werden alle Eltern gesiezt. Dies erleichtert es, eine professionelle Distanz zu wahren, sowie Privates und Berufliches zu trennen. Selbstverständlich wird allen Eltern das

gleiche Maß an Aufmerksamkeit und Zuwendung zuteil. Freundliche und wohlwollende Umgangsformen gehören zum guten Ton in unserer Einrichtung. Die Bedürfnisse und Belange der Eltern werden ernst genommen und vertrauensvoll behandelt.

- Kultur der Achtsamkeit – besonders für unsere Kinder

Wir achten die Rechte der Kinder und ihre individuellen Bedürfnisse. Auch nonverbal geäußerte Bedürfnisse werden ernst genommen und berücksichtigt. Dies setzt voraus, ihnen mit Respekt und Wertschätzung zu begegnen. Auch unser Umgangston gegenüber den Kindern bringt diese Wertschätzung zum Ausdruck.

Wir stärken unsere Kinder in ihrer Persönlichkeit und fördern sie in allen Bildungsbereichen, so dass sie sich gesund und altersgemäß entwickeln können.

Wir respektieren und achten die persönlichen Grenzen der Kinder und nehmen ihre Gefühle ernst. Darum gehen wir mit ihrem individuellen Bedürfnis nach Nähe und Distanz achtsam um.

Wir behandeln all unsere Schutzbefohlenen mit der gleichen Zuwendung und Aufmerksamkeit.

- Verhaltensweisen gegenüber Kolleginnen und im Team

Wir sind offen und unvoreingenommen gegenüber unseren Kolleginnen und sind bereit, berechnete Kritik anzunehmen und unser Verhalten zu reflektieren. Voraussetzung hierfür ist ein angemessener, freundlicher Umgangston und respektvolles Auftreten.

Bei Problemen suchen wir zuerst das Gespräch mit der betreffenden Person. Bei Bedarf kann die Leitung involviert werden. Selbstverständlich ist es auch möglich, bei weitreichenderen Beschwerden, den Vorstand hinzuzuziehen, der jederzeit für Gespräche zur Verfügung steht. Im Fokus steht dabei immer eine, für alle Parteien zufriedenstellende Lösung zu finden und Konflikte rechtzeitig zu klären.

Unser Bestreben ist es, ein kollegiales Miteinander zu pflegen und ein funktionierendes Team zu bilden. Eine Kultur der Achtsamkeit bilden wir auch im Kreis der Kolleginnen, damit sich jedes Mitglied unserer Einrichtung wohlfühlt.

9. Sexualpädagogisches Konzept

In der Krippe werden täglich Kinder im Alter von 3 Monaten bis 3 Jahre betreut. Wir Erzieherinnen begleiten dabei die Kinder auf ihrem Weg ins Leben. Die sexuelle Entwicklung ist ein wichtiger Teil der Persönlichkeitsentwicklung und beginnt bereits mit der Geburt. Wie in allen Entwicklungsbereichen benötigen Kinder auch in diesem Bereich Begleitung. Sie lernen hier durch eigene Erfahrungen, Reaktionen ihrer Umwelt und Vorbilder.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder ihrem Alter entsprechend, in diesem Entwicklungsbereich zu unterstützen.

Wir brauchen ein Konzept mit professionellen Richtlinien. Jede von uns hat in ihrem Leben unterschiedliche Erfahrungen gemacht und dadurch unterschiedliche Erwartungen und Haltungen entwickelt, so auch zum Thema Sexualität. Um bestmöglich zusammen arbeiten zu können, ist es daher unerlässlich einen gemeinsamen Umgang zu diesem Thema zu gestalten und den Entwicklungsbereich kindliche Sexualität in unsere bestehende Konzeption zu integrieren.

Unter Berücksichtigung der kindlichen Entwicklung und dem Alter der Kinder, wollen wir offen und respektvoll mit dem Thema umgehen und die Kinder auf ihrem Erfahrungsweg begleiten und unterstützen. Wichtig ist uns, dass die geltenden Regeln gewahrt werden und Transparenz geschaffen wird. Wir wollen nicht tabuisieren oder bestrafen. Unser Umgang mit kindlicher Sexualität soll von Toleranz geprägt sein. Das Selbstbestimmungsrecht der Kinder soll unbedingt gewahrt werden. Wir bestärken die Kinder darin, dass ihr Körper nur ihnen gehört, sie über ihn bestimmen dürfen und sie jederzeit das Recht haben „nein“ zu sagen, wenn sie etwas nicht wollen.

Kindliche Sexualität in der Krippe

Sexualität und Körpererfahrung sind natürliche Entwicklungsschritte, die zum „Menschsein“ dazu gehören und unser individuelles und gesellschaftliches Leben von Geburt an prägen

Bereits Neugeborene erforschen aktiv ihren Körper, suchen den Kontakt zu ihrem Gegenüber und genießen Berührungen, Zärtlichkeiten, Küsse und Umarmungen. Durch ihre Umwelt erfahren sie

Wärme, Berührungen und Fürsorge, erleben aber auch Regeln, Einschränkungen und Verhaltensunsicherheiten. Unser Erleben von Sexualität ist somit geprägt von individuellen, sozialen und kulturellen Erfahrungen, Normen und Wertvorstellungen.

In der Krippe erleben die Kinder auf einer vielfältigen Entdeckungstour bezüglich ihrer Sexualität, die sich je nach Altersstufe unterscheidet. Wir beobachten z.B. in der Krippe Körpererkundungen, Selbstbefriedigung und den Prozess des Trockenwerden, in der Krippe Körpererfahrungen, sexualisierte Sprache und Doktorspiele. Dies sind Bestandteile der kindlichen Sexualität, die es immer zu unterscheiden gilt von der Erwachsenensexualität.

Zum Einstieg in die Thematik möchten wir im Folgenden, einen kleinen Exkurs in die Entwicklungsstufen kindlicher Sexualität geben.

Altersstufe 1-3 Jahre

In dieser Altersstufe beziehen sich die Kinder in ihrer Sexualität auf sich selbst. Kindlich-sexuelle Handlungen entsprechen nicht dem sexuellen Erleben von Erwachsenen.

Im 1. Lebensjahr dient der Mund als Haupt – Lust – und Erfahrungsquelle. Körperteile und Gegenstände werden durch Berühren, Saugen, Lutschen, Beißen und Ähnliches erkundet. Erste Körpererfahrungen erleben Kinder durch Kuscheln, Schmusen, Streicheln. Schon sehr kleine Kinder beschäftigen sich mit Freude allein oder mit anderen Gleichaltrigen mit ihrem Körper. Sie erleben schöne Gefühle bei der Berührung ihrer Geschlechtsteile.

Im 2. Lebensjahr nehmen sexuelle Aktivitäten zu. Die Kinder entdecken ihre Genitalien als Lustquelle und deren Stimulation durch eigene Berührungen. Diese können benannt werden, ebenfalls der Unterschied zwischen Mädchen (Frau) und Junge (Mann). In diesem Alter beginnt die Schließmuskelbeherrschung, das Interesse an den eigenen Ausscheidungen und damit einhergehend die Macht über den eigenen Körper.

Am Ende des 2. Lebensjahres, bzw. zum Anfang des 3. Lebensjahres wächst die Neugierde an den Geschlechtsteilen anderer. Die eigenen werden untersucht und anderen gezeigt. Kinder schauen gerne anderen Kindern beim Wickeln und Toilettengang zu. Kinder erleben sich selbst als Mädchen oder Junge. Sie erkennen (geschlechtsspezifische) Unterschiede besonders an Äußerlichkeiten, wie z.B. Frisuren oder Kleidung.

Ziele des sexualpädagogischen Konzepts

Das sexualpädagogische Konzept bietet uns einen Leitfaden, mit welchem wir transparent, offen und professionell handeln können und gemeinsame Ziele für die Kinder und uns Erwachsene erarbeitet haben. Diese Ziele stehen im Mittelpunkt unseres täglichen Handelns.

Die Kinder sollen die Möglichkeit haben ...

- ... ein positives Selbstbild zu entwickeln.
- ... einen verantwortungsvollen Umgang mit sich und anderen zu erlernen.
- ... ihre Geschlechteridentität, ihr Rollenbild und ihre Persönlichkeit kennenzulernen, auszutesten und auszubilden.
- ... ihren eigenen Körper kennenzulernen und wahrzunehmen.
- ... Grenzen zu setzen, zu spüren und zu erkennen.

Wir Erzieherinnen wollen mit unserem Handeln ...

- ... Transparenz schaffen im Hinblick auf Regeln und Umgangsformen mit kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern.

- ... Offenheit schaffen.
- ... selbstbestimmtes Leben unterstützen und fördern.
- ... Vorbild sein.
- ... Raum für Partizipation schaffen.

Umgang mit kindlicher Sexualität in der Krippe: Möglichkeiten und Regeln

Im täglichen Miteinander erleben wir und die Kinder vielfältige Momente, in denen kindliche Sexualität und deren Entwicklung uns begegnet und herausfordert. Kinder stellen Fragen, erkunden neugierig ihren Körper, spielen Doktorspiele und finden sprachliche Begrifflichkeiten für ihren Körper und dessen Funktionen. Um ein gemeinsames Handeln im Alltag zu ermöglichen, ist es im Folgenden wichtig, einen Blick auf den Umgang mit kindlicher Sexualität in die Krippe zu werfen und zu definieren, was wir gerne zulassen und wo wir Verhalten begrenzen.

Selbstbestimmung und Grenzen

Die Kinder sollen darin gestärkt, unterstützt und sensibilisiert werden, selbst entscheiden zu dürfen, was sie möchten und was nicht. Wir möchten den Kindern vermitteln, dass die Grenzen, die sie bestimmen und setzen dürfen, von den Beteiligten wahrgenommen und respektiert werden. Alle Kinder werden darin bestärkt ihre eigenen Grenzen deutlich zu machen und diese zu vertreten.

Wir Erzieherinnen sensibilisieren unsere Haltung, verstärkt auch auf Körperhaltung, Mimik und Gestik der Kinder zu achten, die uns nicht verbal äußern können, was sie möchten und was nicht (z.B. Wickeln in der Krippe). Wir fragen deutlich und häufiger nach, um Missverständnisse zu vermeiden.

Gleichwertigkeit von Mädchen und Jungen

Wir möchten den Kindern vermitteln, dass Kinder in ihren Geschlechterrollen gleichwertig sind. Jungen und Mädchen müssen nicht gesellschaftlichen Normen entsprechen, sie dürfen anders sein und sich ohne Einschränkungen in verschiedensten Rollen ausprobieren.

Sprache

Kinder sollen eine Sprache für ihren Körper, seine Funktionen und Bedürfnisse erhalten. Zudem sollen sie lernen ihre Grenzen zu benennen, Grenzverletzungen mitzuteilen und Stellung zu beziehen.

Wickelsituation in der Krippe

Die Kinder dürfen selbst entscheiden, ob andere Kinder beim Wickeln zuschauen dürfen oder nicht. Krippenkinder können und dürfen das verbal äußern. Bei den Krippenkindern, die sich sprachlich nicht äußern können, ist besonders auf Mimik, Gestik und Körperhaltung zu achten. Je nach Situation können die Kinder mitentscheiden, wo und von wem sie gewickelt werden möchten.

Sexualisierte Sprache

Die Kinder dürfen ihren Geschlechtsteilen oder Körperfunktionen Namen oder Titel geben. Wir Erzieherinnen sind mit den Kindern im Austausch, welche Worte oder Bezeichnungen erlaubt sind und welche nicht.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Bereits bei der Hausführung weisen wir Eltern daraufhin, dass es ein sexualpädagogisches Konzept gibt. Im Aufnahmegespräch wird den Eltern mitgeteilt, wie wir mit kindlicher Sexualität in der Einrichtung umgehen, was für uns erlaubt ist und wo wir Grenzen setzen. Grundsätzlich behalten wir im Blick, dass Eltern eine unterschiedliche und sehr persönliche Einstellung zu Sexualität haben und eigene Erfahrungen mitbringen, die sie geprägt haben. In den kommenden Entwicklungsgesprächen, sowie Tür- und Angelgesprächen kann das Thema „kindliche Sexualität“ Bestandteil sein, je nach Entwicklung und Interesse der Kinder.

In der Regel finden nach einem sexuellen Übergriff Gespräche mit den Eltern des übergriffigen und / oder des betroffenen Kindes statt. Uns ist wichtig den Eltern mit Wertschätzung, Verständnis, Offenheit und ohne Schuldzuweisungen zu begegnen. In jedem Fall möchten wir einer Eskalation entgegenwirken. Maßnahmen und Konsequenzen finden in der Einrichtung statt.

Zur Unterstützung wenden wir uns an Fachstellen, empfehlen Eltern diese gegebenenfalls aufzusuchen und geben beispielsweise Literaturvorschläge zum Thema.

Darüber hinaus haben Eltern immer die Möglichkeit mit dem Vorstand über das einrichtungsinterne Beschwerdemanagement in einen offenen und vertrauensvollen Kontakt zu treten.

Zusammenarbeit mit Leitung und Träger

Was benötigt das Leitungsteam?

Um handlungssicher reagieren zu können, steht das Leitungsteam im ständigen Austausch mit den Erzieherinnen.

In den monatlichen Teamsitzungen setzen wir uns gemeinsam mit den aktuellen Bedürfnissen und Themen der Kinder auseinander und entscheiden zusammen über Konsequenzen und Umgangsweisen. Als professioneller Wegweiser dient hierbei die Konzeption der Rappelkiste e.V. Kinderkrippe.

Die letztendliche Weisungsbefugnis liegt bei der Leitung. Das Team hat dieser Folge zu leisten.

Was benötigen Träger bzw. Vorstand?

Der Träger bzw. Vorstand wird im Bedarfsfall vom Leitungsteam über aktuelle Vorkommnisse informiert und über das weitere Vorgehen einbezogen. Das Leitungsteam spricht hierbei klare Empfehlungen aus, welche vom Vorstand abgewogen werden. Dieser trifft in letzter Instanz die Entscheidung, da er in der Haftungspflicht steht.

Präventionsmaßnahmen

Unter Prävention verstehen wir eine vorbeugende, unterstützende pädagogische Arbeit mit den Kindern, um Übergriffe zu vermeiden.

Wir möchten die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken, indem wir ihre Meinungen und ihre Gefühle ernst nehmen, ihnen altersgemäße Freiräume lassen, ihnen Verantwortung übertragen und sie an Entscheidungen teilhaben lassen. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung, thematisieren persönliche Erlebnisse, Ängste und Schwierigkeiten und unterstützen sie dabei, Selbstvertrauen, innere Sicherheit und Stärke zu entwickeln, um dadurch mutiger und selbstsicherer zu werden. Über vielfältige Körpererfahrungen möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, die Wahrnehmung des eigenen Körpers zu stärken. Wenn beispielsweise Wickelkinder während des Wickelns ihren Körper streicheln und berühren, lassen wir dies geschehen.

Wir gehen offen und ehrlich mit den Fragen der Kinder um und zeigen ihnen im Alltag, dass sie über alles reden können. Dafür nutzen wir unter anderem Hilfsmittel wie Bücher zum Beispiel „Das große und das kleine Nein“, „Vom Glücksballon in meinem Bauch“ und „Mein Körper gehört mir“, um mit den Kindern zusammen ein Gefühl und Bewusstsein für schwierige Lebensthemen zu entwickeln.

Wir wollen, dass die Kinder lernen keine Angst im Umgang mit neuen Themen zu haben und gehen verantwortungsbewusst mit den Sorgen und Problemen der Kinder um.

Zur Prävention von Übergriffen unter Kindern dienen vor allem klare Regeln und Absprachen.

Die Kinder erkennen eigene Grenzen und lernen die Grenzen anderer zu akzeptieren. Sie dürfen Grenzen setzen und diese auch durch ein „nein“ zum Ausdruck bringen, so deutlich wie es ihnen eben möglich ist. Auch wir achten ihre Grenzen und benennen gleichzeitig unsere eigenen, um ihnen ein Beispiel sein zu können. Es gibt beispielsweise Momente, in denen wir nicht wollen, dass ein Kind auf unserem Schoß sitzt. Dies ehrlich und klar zu benennen, ist wichtig. So vermitteln wir den Kindern eine achtsame Selbsthaltung und bewahren das Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz.

Der Umgang mit den Kollegen ist geprägt durch Respekt und Transparenz. Wir als Team sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten gezielt auf einen respektvollen, wertschätzenden und offenen Umgang miteinander. Die Kinder erleben im Alltag, dass wir verschiedene Meinungen haben und die Grenzen der Kollegen dennoch nicht überschreiten.

Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen in das Konzept

Das sexualpädagogische Konzept ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit und prägt das tägliche Handeln im Umgang mit kindlicher Sexualität. Es bietet klare und konkrete Handlungsweisen im Fall eines sexuellen Übergriffs unter Kindern und Erwachsenen.

Bereits im Bewerbungsgespräch sollte über die konzeptionelle Arbeit informiert werden. Somit kann die Bewerberin sich im Vorfeld frei entscheiden, ob sie solche Vorgaben, Inhalte und Umgangsweisen mitbringen kann.

Durch das direkte Ansprechen der konzeptionellen Arbeit im Bewerbungsgespräch bieten wir der neuen Mitarbeiterin größtmögliche Transparenz und Entscheidungsfreiheit.

Notwendig ist eine regelmäßige Reflexion und Überprüfung des Konzepts sowie der eigenen Haltung, z. B. durch regelmäßige Inhouse Veranstaltungen.

10. Beschwerdemanagement

Leitlinien

Gerne greifen wir Anregungen, Wünsche und Ideen von Kindern, Eltern und Beschäftigten auf. Diese Form des Feedbacks kann in allen möglichen Kommunikationssituationen erfolgen und wird als bereichernd angesehen. Es dient der Weiterentwicklung der Einrichtungen ebenso wie die Beschwerde.

Umgang mit Beschwerden

Beschwerdeführende können Kinder, Eltern, Mitarbeitende oder Kooperationspartner sein. Mit einer Beschwerde äußern Beschwerdeführende ihre Unzufriedenheit. Aufgabe im Umgang mit Beschwerden ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen und deren Ursache möglichst abzustellen. Ziel ist, die Zufriedenheit der Beschwerdeführenden wieder herzustellen.

- Wir verstehen Beschwerden als konstruktive Kritik. Beschwerden werden systematisch auf der Grundlage unseres einheitlichen Bearbeitungsverfahrens (siehe Mitarbeiterhandbuch) zügig und sachorientiert bearbeitet.
- Die aufgrund von Beschwerden ergriffenen Maßnahmen dienen der Weiterentwicklung der Qualität in unseren Kindertagesstätten.
- Mitarbeitende und Leitung sind für Beschwerden offen und gehen mit ihnen angemessen um.
- Allen möglichen Beschwerdeführenden ist bekannt, wie und wo sie sich beschweren können. Dies wird auch im Umgang miteinander sichtbar.
- Auch anonymen Beschwerden gehen wir ernsthaft nach.

Beschwerde- eingang durch Kinder

Durch gezielte und einfühlsame Ansprache des Kindes (z.B. "Hast du dich geärgert?", „Ich habe bemerkt, dass es dir heute nicht so gut geht.“ usw.) erfährt das Kind Aufmerksamkeit und ein aufrichtiges Interesse an seiner

Person. So entsteht eine Vertrauensbasis, um sich anvertrauen zu können.

Jede Sorge, jeder Kummer und jedes Bedürfnis werden ernst genommen und umgehend bearbeitet.

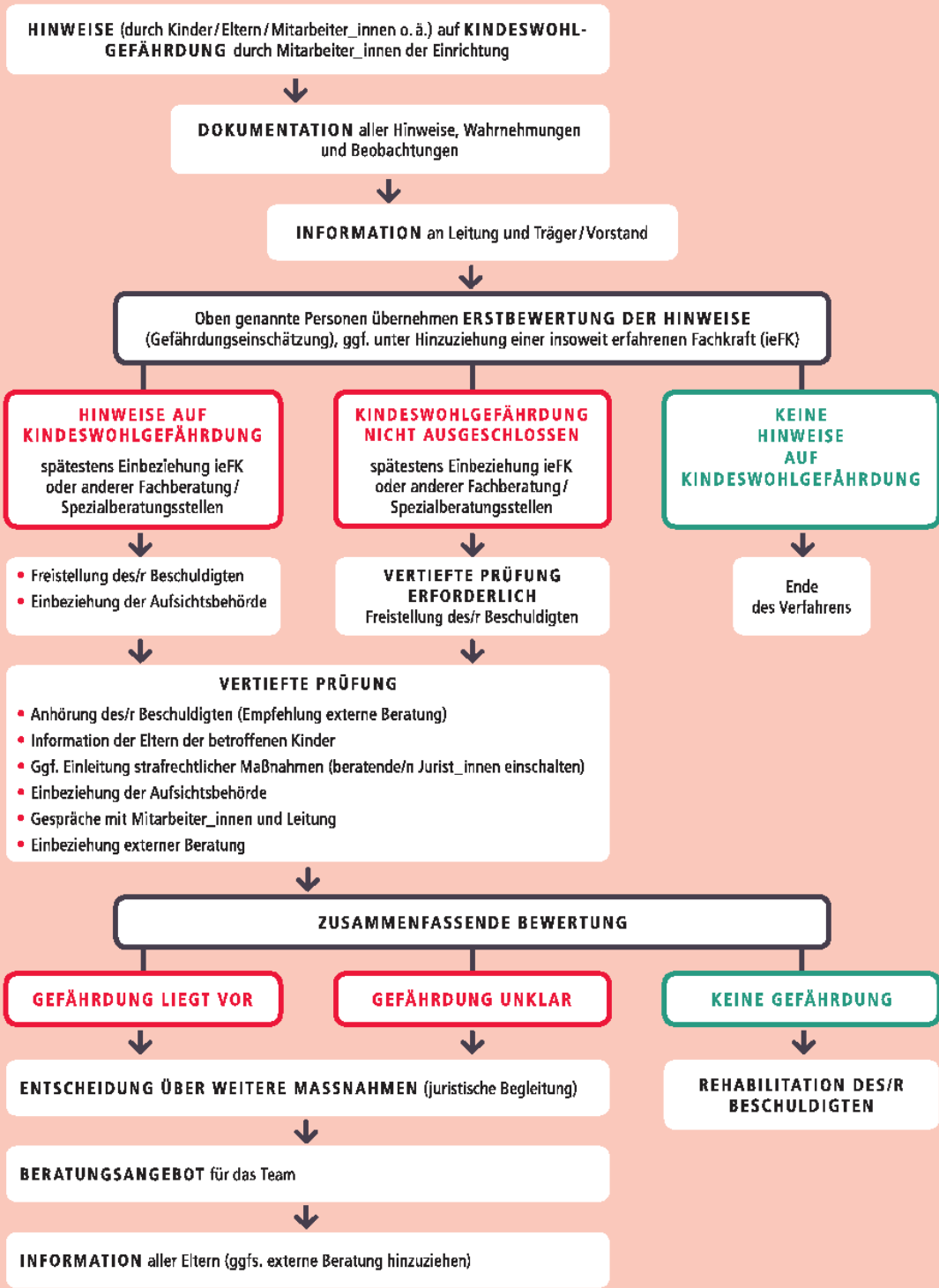
In den Gruppen werden altersentsprechend Gesprächsrunden abgehalten (z.B. Kinderkonferenzen, Befindlichkeitsrunden, Morgenkreise). Hier erlernen die Kinder, mit Unterstützung des pädagogischen Personals, Regeln

für ihr Zusammensein zu erstellen, einen respektvollen Umgang miteinander, Befindlichkeiten anderer Gruppenmitglieder wahr zu nehmen und Probleme anzusprechen.

Das soll die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und ihnen Mut machen sich zu öffnen.

7.5 HANDLUNGSSCHEMA

BEI HINWEISEN AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG DURCH FACHKRÄFTE / MITARBEITER_INNEN IN DER EINRICHTUNG



11. Zusammenarbeit mit Familien

Elternarbeit (s. Anhang „ohne Eltern geht es nicht“)

<https://rappelkiste-saarbruecken.de/ueber-uns/konzept-eingewoehnung/>

Die Bedürfnisse und das Wohlergehen der Kinder bestimmen unsere Arbeit mit den Eltern. Deshalb sind ein guter und wechselseitiger Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit besonders wichtig.

Elternarbeit beginnt beim Aufnahmegespräch und findet seinen Fortgang in einer gezielten Eingewöhnungsphase. Die Eingewöhnung neuer Kinder sollte durch die Begleitung der bisherigen Bezugsperson(en) unterstützt werden. Nur in deren Anwesenheit findet das Kleinkind genügend Sicherheit, sich neugierig der neuen Umgebung zuzuwenden und sich neuen Beziehungen unbelastet zu öffnen. Tür- und Angelgesprächen ermöglichen einen täglichen Informationsaustausch. Entwicklungsgespräche finden auf Wunsch der Eltern statt und regelmäßige Elternveranstaltungen begleiten die Familien durch das Jahr.

Zusammenarbeit mit Eltern Informationen durch Elternabende, Elternbriefe, Pinnwände.

Das Leben innerhalb der Einrichtung

Zum Zusammenwachsen der Eltern gehören auch Veranstaltungen zum Familien Kennenlernen (Familienausflug, traditionelle Feste) und Elternabende zur Besprechung gemeinsamer Anliegen. Außerdem können Eltern eigenverantwortlich verschiedene Aufgaben und Dienste übernehmen und tragen dadurch zur Bereicherung des Kitalebens bei.

12. Tagesablauf

- 07:00 - 08:50 Bring Zeit -ist einzuhalten- <http://www.rappelkiste-saarbruecken.de/aktuelles/>
- 08:45 - 09:00 Hygiene
- 09:00 - 09:30 Frühstück
- 09:30 - 09:45 Hygiene
- 10:00 -11.15 Morgenkreis, Freispiel – angeleitetes Spiel – individuelle Beschäftigungen mit den Kindern - Aufenthalt im Freien- Pflege, Exkursionen mit unseren Kinderbussen (4er und 6er) an die Saar/Staden. Der 6er-Bus hat einen elektrisch Antrieb.
- 11:15 -11:30 Hygiene
- 11:30 -12:30 Mittagessen-Pflege
- 12:30 -14:00 Mittagsruhe
- 14:00 -14:45 Nachmittagsimbiss
- 14:45 -15:00 Hygiene
- 15:00 -15:30 Freispiel / Angebot / Abholzeit
- 15:30 -16:50 gemeinsame Betreuung oder Aufenthalt im Freien
- 16:50 -17:00 Abholzeit -ist einzuhalten- <http://www.rappelkiste-saarbruecken.de/aktuelles/>

Individuelle Angebote sind:

Ruheangebote: Meditation, Bilderbetrachtung, sinnliches Lernen (Visuelle, auditive, olfaktorische, gustatorische), Fingerspiele, Massage.

Bewegungsangebote: Bewegungsspiele, Kreisspiele, Spaziergänge, Psychomotorik

Kreativangebote: Spiel mit Naturmaterial, Farben, Formen, Materialien

Musikangebote: Lieder, Rhythmik, Tanzen, Instrumente

Pränumerische Angebote: Experimentieren, konstruieren, Raum, Lage, Erfahrungen.

Viel Zeit für **Einzelangebote** und **Einzelbeschäftigungen** im kreativen und kognitiven Bereich.

Freispiele, im Vordergrund steht das Kind:

Es wählt selbst aus, was es spielt, mit wem es spielt, wo und wie lange es spielt. Auch das wie, also die Art und Weise der Spielverläufe, liegt, in der Hand des Kindes. Die Erzieherin ist dabei, fachlich fundiert, gruppenpädagogisch besonders aktiv. Ihre Aufgabe ist dem Kind alle Vorteile des Spielens gewähren.

„ Regeln“ für Kinder und Erwachsene

Diese Regeln helfen Erwachsenen und Kindern, einander besser zu verstehen:

1. *Auch Rituale sind Regeln*

Kinder lernen Regeln nicht über Erklärungen. Sie verstehen früh, dass eine Handlung eine andere Handlung zur Folge hat, und leiten daraus ab, welche Regeln in ihrem Umfeld gelten. Kleine Dinge, wie das Händewaschen nach dem Toilettengang, die Zeit, zu der die Mahlzeiten eingenommen werden, auf welchem Platz sie am Tisch sitzen, wer sie zu Bett bringt und wie dies abläuft, geben ihnen Sicherheit. Wichtig sind die stetige Wiederkehr der Abläufe sowie die Tatsache, dass sich alle daran halten.

2. *Sich des eigenen Vorbilds bewusst sein*

Kinder sind Nachahmungslerner. Sie beobachten Erwachsene, um die Bedeutung, die Zusammenhänge und die Folgen ihres Handelns zu verstehen. Damit hören sie auch dann nicht auf, wenn ihre Sprachfähigkeit soweit entwickelt ist, dass sie Erklärungen verstehen und selber abgeben können.

3. *Einen respektvollen Umgang pflegen*

Respekt entsteht, wenn Eltern ihr Kind so annehmen wie es ist, es mit seinen Stärken und Schwächen als vollständigen und grundlegend richtigen Menschen ansehen und dies auch für die eigene Person einfordern. Respekt ist etwas Gegenseitiges und im Erziehungskontext besonders wichtig. Ein respektvoller Umgang untereinander verschafft Eltern und Pädagog/innen Autorität.

4. *Gerecht sein*

Ein wichtiger Grundsatz lautet wir behandeln alle Kinder der Einrichtung gleich

13. Zusammenarbeit mit entsprechenden Institutionen u. Initiativen des Gemeinwesens

Wir haben nicht nur mit der Einrichtung zu tun. Kooperationen und Vernetzungen mit anderen Institutionen sind selbstverständlich.

Die Kontakte und die Zusammenarbeit sind wichtig für unsere gesamte pädagogische Arbeit und kommen Mitarbeiterinnen, Kindern und Eltern zu Gute.

Bei Bedarf arbeiten wir zusammen mit

- Dem Vereinsvorstand (Träger)
- Dem Elternbeirat
- Anderen Kindertageseinrichtungen
- Erziehungsberatungsstellen
- Ärzte, Therapeuten wie Logopäden, Ergotherapeuten etc.
- Jugendamt, Landesjugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförderstellen
- Der Saarländischen Krebsgesellschaft e. V (Projekt Sun Pass)
- Mit Ausbildungsstätten (Fachschulen für Sozialpädagogik, Praktikumsstelle)

Vernetzungen und Kooperationen entstehen immer wieder neu und können sich auch nach aktuellen Anlässen richten.

14 Qualitätsentwicklung und Evaluation

In Bezug auf die aktuelle Lebenswirklichkeit und Bedürfnislage der Kinder sollen Themen, Materialien, Raumgestaltungen etc. immer wieder an die aktuelle Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien angepasst werden.

Also ein flexibles Konzept, das sich an die Lebensverhältnisse der Kinder und ihrer Familien anpasst.

Immer wieder hinterfragen wir unser pädagogisches Tun und Handeln. Trotz bestärkenden Feedbacks von Seiten der Eltern, des Trägers ist es uns wichtig, immer wieder neue Kompetenzen zu entwickeln und genau hinzuschauen.

Gerade die Arbeit in einer kleinen Einrichtung erfordert ein hohes Maß an Einsatzbereitschaft und Kreativität, um die vielfältigen Anforderungen zu bewältigen. Jede Teamsitzung ist gefordert die eigene und die Arbeit des Teams kritisch zu hinterfragen und weiterzuentwickeln.

In unseren Dienstbesprechungen und ausführlich zum Ende des Kindergartenjahres hinterfragen wir immer wieder unsere pädagogische Arbeit: Was war gut? Was können wir verbessern? Was möchten wir unbedingt beibehalten? Was möchten wir ändern? Dies sind Fragen, denen wir immer wieder einen hohen Stellenwert in unseren Teamsitzungen zukommen lassen.

Ergebnisqualität

Mit der Ergebnisqualität werden die Effekte beschrieben, die unsere Einrichtung erzielt. Im Zentrum der Ergebnisqualität von Kindertageseinrichtungen steht die Entwicklung des einzelnen Kindes.

Dazu gehören:

- Anzeichen von Wohlbefinden und Engagiertheit,
- soziale Kompetenzen im Umgang mit anderen Kindern und Erwachsenen,
- sprachlicher und kognitiver Entwicklungsstand,
- soziale und emotionale Anpassungsfähigkeit

Prozessqualität

Die Prozessqualität ist durch die Wirksamkeit der Abläufe, insbesondere der Arbeitsprozesse in unserer Einrichtung gekennzeichnet. Prozessqualität umfasst im weitesten Sinne alle pädagogischen, aber auch die administrativen Tätigkeiten in einer Einrichtung. Dazu gehören:

- Zielklarheit und Fokussierung auf die Kernaufgabe,
- Motivation der Angestellten,
- Stellenwert von Erziehung, Bildung und Betreuung,
- Funktionalität der Ablauforganisation,
- Ökonomie des Zeit- und Ressourceneinsatzes

In unserer Kindertageseinrichtungen wird unter Prozessqualität insbesondere das professionelle Agieren und Reagieren von pädagogischen Fachkräften in situativen Betreuungssituationen verstanden. „Eine hohe Prozessqualität ist gegeben, wenn die pädagogischen Fachkräfte sensibel und einfühlsam mit den Kindern umgehen und auf ihre individuellen Bedürfnisse, Interessen und Entwicklungsvoraussetzungen eingehen, entwicklungsangemessene Materialien persönlichkeitsförderliche Strategien der Interaktion mit den Kindern anwenden.“ Diese Beschreibung deutet bereits an, dass es bezogen auf die Kernaufgabe von pädagogischen Fachkräften zumindest nicht einfach ist, die Prozessqualität zu messen und zu beurteilen und daher eine Bestimmung dessen, was gut und was zu optimieren ist, wesentlich auswählen und bereit stellen, Impulse für

selbstgesteuertes Lernen und Anregungen in verschiedenen Entwicklungs- bzw. Bildungsbereichen geben und wenn sie bestimmte lern- und davon abhängig, inwieweit es eine gemeinsame Verständigung im Rahmen eines pädagogischen Konzepts gibt.

Strukturqualität

Die Strukturqualität ist auf die Ressourcen und die Arbeitsbedingungen in unserer Einrichtung sowie für Aufgaben, die keine direkte pädagogische Tätigkeit mit den Kindern umfassen (Zeiten für mittelbare pädagogische Arbeit) bezogen.

Dazu gehören:

- „der Erzieher-Kind-Schlüssel bzw. die Fachkraft-Kind-Relation,
- die Gruppengröße,
- die Qualifikation und Berufserfahrung des pädagogischen Personals,
- die Kontinuität/Stabilität des pädagogischen Personals bzw. das Ausmaß der Fluktuation,
- das Raumangebot bzw. Aspekte der Raumgestaltung (qm pro Kind, Anzahl zur Verfügung stehender Räume),
- zu Verfügung stehende Zeiten für Vor- und Nachbereitung der pädagogischen Tätigkeiten sowie
- das Einkommen des pädagogischen Personals.“

Einarbeitung

- Um einem neuen Teammitglied den Start in der Kita zu erleichtern, wird ihm ein/e Mitarbeiter/in aus dem Team als Hilfe zur Seite gestellt. Sie steht dem neuen Teammitglied für dessen Fragen zur Verfügung und unterstützt aktiv bei der Einarbeitung. Zudem weist er/sie auf Stolpersteine hin, gibt praktische Tipps, erklärt »ungeschriebene Gesetze« und hilft bei der räumlichen Orientierung.

•

Delegation

- Durch das Übertragen von Aufgaben oder Verantwortungsbereichen durch die Leitung in Hinsicht auf die Stärken und Fähigkeiten die einzelnen Mitarbeiterinnen.

•

Mitarbeitergespräch

- Die Führungskraft kann den/die Mitarbeiter/in entweder bei Bedarf direkt zu einem Vier-Augen-Gespräch einladen oder regelmäßig offene Sprechstunden für das Personal anbieten.

•

Mitbestimmung

- Sicher gibt es Entscheidungen, die vom Team getroffen werden, und solche, die allein in der Entscheidungsgewalt der Führungskraft liegen. Die Führungskraft muss offen kommunizieren, wo sie Mitsprache wünscht, wo sie Mitbestimmung ermöglicht und wo sie im Zweifel das letzte Wort hat.

•

Betriebsausflug

- Unsere Einrichtung bietet seinen Mitarbeiterinnen die Möglichkeit einer »Auszeit« an. An diesem Tag bleibt die Kita geschlossen und das Personal trifft sich in vertrautem Rahmen an einem einladenden Ort. Das Team rückt spürbar näher zusammen. Ein solcher Tag schafft wirklichen Mehrwert und ist für das ganze Team von großem Nutzen.

Fazit

- Personalentwicklung ist vielschichtig. Kita-Leitungen stehen dazu unzählige Werkzeuge zur Verfügung. Einige davon haben wir in diesem Beitrag vorgestellt, doch das Repertoire ist noch viel größer. Wichtig ist es, die für die eigene Einrichtung und das eigene Team

passenden Methoden der Personalentwicklung zu finden und systematisch anzuwenden. Auf diese Weise lassen sich Kompetenzen schrittweise ausbauen.

Zusatzqualifikation

Die Förderung der MitarbeiterInnen erfolgt motivations- und stärkenorientiert und wird durch verschiedene Fortbildungen unterstützt. Mit der Teilnahme an berufsbezogenen Fortbildungsangeboten wird jede/r Mitarbeiter/In in ihren Fach-, Methoden-, Sozial- und Personalkompetenzen weitergebildet.

Zu den bereits erworbenen Zusatzqualifikationen gehören:

- Praxisanleitung für ErzieherInnen- Saarland
- Fachkraft Inklusion/ Integration
- Fachkraft für Krippenpädagogik
- Fachkraft für pädagogische Früherziehung (Montessori/ Emmi Pikler)
- Verschiedene Fortbildungen der CEB Akademie
- Fachkraft für gesundes Essen

Zwergen Sprache mit Babys auf dem Weg zur Sprache (www.Babyzeichensprache.de)

Zusammenarbeit mit der Fachberatung

Die Arbeit der Fachberatung für Kindertagesbetreuung beruht auf eine offene, wertschätzende, respektvolle und inklusive Grundhaltung. Sie orientiert sich stets an den Bedarfen der Kinder und an der Kompetenz der pädagogischen Fachkraft.

Folgende Maßnahmen sind Arbeitsinhalte der Fachberatung:

- Unterstützung und Sicherstellung der Förderung von Kindern im Sinne des Erziehungs-, Bildung, und Betreuung Auftrages
- Beratung, Begleitung und Unterstützung der professionellen Weiterentwicklung der Kita-Leitungen, der pädagogischen Fachkräfte und der Kindertagespflegepersonen
- Bedarfsorientierte bzw. situationsbezogene Beratung
- Professionalisierung und Qualifizierung der pädagogischen Praxis
- Ausrichtung und Gestaltung der pädagogischen Praxis und Berücksichtigung der vielfältigen Perspektiven von Politik, Träger, Eltern, Kindern, pädagogischen Fachkräften etc.
- Informationen über Qualitätsstandards und Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit

Datenschutz

Kpl. Ausführung auf unserer Homepage: <https://rappelkiste-saarbruecken.de/datenschutz/>

[Erstellt mit Datenschutz-Generator.de von RA Dr. Thomas Schwenke](#)

10. Nachwort

Dieses Konzept unterliegt der ständigen Überprüfung durch die Praxis. Ergibt sich aus der täglichen Arbeit die Notwendigkeit einer Änderung, so wird diese dahin gehend weiterentwickelt. Wir stehen neuen Erkenntnissen der Pädagogik immer offen gegenüber, betrachten sie aber kritisch und messen sie an der Praxis. Das Team wird aufmerksam beachten, was sich für die Kinder verändert, wenn pädagogische Konzepte und die Gestaltung des Alltagslebens verändert werden.

Das erfolgt auch über unsere ständige Bemühung der Weiter- und Fortbildung unseres Personals in einschlägigen staatlichen wie auch anerkannten privaten Schulungseinrichtungen, mit dementsprechenden Abschlüssen.

Liste der Beratungsstellen mit insoweit erfahrenen Fachkräften gem. § 8a SGB VIII

NELE

Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Mädchen
Dudweilerstraße 80
66111 Saarbrücken

Tel.-Nr.: 0681 / 3 20 58 oder 3 20 43

[e-mail: nele-saarbruecken@t-online.de](mailto:nele-saarbruecken@t-online.de)

NEUE WEGE

Rückfallvorbeugung für sexuelle übergriffige Minderjährige
Serriger Str. 20
66115 Saarbrücken-Burbach

Tel.-Nr.: 0681 / 7 55 94 98

[e-mail: hc-neuwege@web.de](mailto:hc-neuwege@web.de)

PHOENIX

Beratung gegen sexuelle Ausbeutung von Jungen
Dudweiler Straße 80
66111 Saarbrücken

Tel.-Nr.: 0681 / 7 61 96 85

[e-mail: uw-neuwege@web.de](mailto:uw-neuwege@web.de)

SOS-Kinderschutz und Beratung Saar

Karcher Straße 13
66111 Saarbrücken

Tel.-Nr.: 0681 / 91 00 70

[e-mail: sandra.prell@sos-kinderdorf.de](mailto:sandra.prell@sos-kinderdorf.de)

Lebensberatung Saarbrücken

Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstelle des Bistums Trier
Ursulinenstraße 67
66111 Saarbrücken

Tel.-Nr.: 0681 / 6 67 04

[e-mail: lb.saarbruecken@t-online.de](mailto:lb.saarbruecken@t-online.de)

Ev. Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen

Haus der Beratung
Großherzog-Friedrich-Straße 37
66111 Saarbrücken

Tel.-Nr.: 0681 / 6 57 22

[e-mail: hdb-sb@dwsaar.de](mailto:hdb-sb@dwsaar.de)

Sachgebiet Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

Kontakt

Adresse (Postanschrift):

Ministerium für Soziales, Gesundheit,
Frauen und Familie
C5 - Landesjugendamt
Franz-Josef-Röder-Straße 23
66119 Saarbrücken

Abteilungsleitung:

C4 — 6

Ina Weißmann 0681/501-3275

i.weissmann@soziales.saarland.de

Referatsleitung:

C5 - UA

Hubert Meusel 0681/501-2057

h.meusel@soziales.saarland.de

Stellv. Referatsleitung:

C5 - UA

Annette Reichmann 0681/501-3532

a.reichmann@soziales.saarland.de

Sachgebietsleitung/Sachbearbeitung:

Petra Funk-Chungu 0681/501-2074

p.funk-chungu@soziales.saarland.de

Sachbearbeitung:

Andrea Leidinger 0681/ 501-3366

a.leidinger@soziales.saarland.de

Sachbearbeitung: Für uns zuständig

Christine Steinmetz 0681/501-3398

c.steinmetz@soziales.saarland.de



Rappelkiste e.V. Kinderkrippe
Vereinsregister Saarbrücken VR 5138